Aus Berlin.

§§ Berlin, 10. März. Allmälig klärt sich der Himmel auf. Der strömende Regen, welcher Donnerstag und gestern Tag und Nacht herniederfiel, ist vorüber, lau und lind ist die Luft, frühlingsmäßig, und hin und wieder blickt die Sonne durch die Wolken. Das Gelümmel auf den Straßen ist noch immer ein ungeheures. Niemand duldet es im Zimmer, denn gewaltig ist der Drang nach gegenseitiger Mittheilung. Ernst ist die Stimmung allgemein und würdig die Haltung; es herrscht in der That eine allgemeine Landestrauer, nicht eine polizeilich angeordnete, aber die weit großartigere, vom Herzen dictirte. Die Damen der besseren Stände sieht man fast nur in Trauerkleidung, die Herren vielfach mit Flor am Arme und am Hute.

Die Anordnung Kaiser Friedrich's, daß die Landestrauer durchaus dem freiwilligen Ermessen überlassen bleiben solle, hat einen sehr sympathischen Eindruck gemacht. Denn gar viele materielle Interessen kommen in Frage, und wie der Kaiser als Kronprinz von San Remo aus wiederholt darauf gedrungen hatte, daß die Vergnügungen und Festlichkeiten seinetwegen keine Einbuße erleiden sollten, so zeigt er auch beim ersten Schritt als Regent, wie sehr ihm auch das wirthschaftliche Wohl seiner Unterthanen am Herzen liegt.

Und Kaiser Friedrich kennt sein Volk, er hat die Gefühle, welche Jedermann „beim Heimgange eines solchen Monarchen" beseelen, richtig abgeschätzt. Die Trauer ist eine ganz allgemeine. Es versteht sich von selbst, daß alle Lustbarkeiten unterbleiben, Niemand hätte heute Sinn dafür, ein Theater oder Concert zu besuchen. Die Schulen sind selbstverständlich ebenfalls geschlossen, ebenso die Börse. Tiefe, aufrichtige Trauer belastet alle Gemüther, und Niemand ist gestimmt, den gewohnten Geschäften nachzugehen.

Während gestern zahlreiche Geschäfte geschlossen waren, viele ihre Schaufenster verhängt hatten, zeigen die Läden und die Auslagen heute vielfach die prächtigsten Trauerdecorationen. Die Wappen der Hoflieferanten sind mit Flor umhüllt, in den Fenstern hat die Büste des verewigten Kaisers, schwarz drapirt, Aufstellung gefunden, welche sich in wirkungsvollster Weise von dem verschiedensten Pflanzen-Arrangements abhebt. Oleander, Myrte, Orange haben Verwendung gefunden, die Lieblingsblume des Kaisers, die Kornblume, wird auf den Straßen und in den Läden feil geboten, gar viel von Damen und Herren gekauft und an der Brust befestigt.

Tausende wallfahren den ganzen Tag zum Denkmal der Königin Luise im Thiergarten. Dieses herrlichste und lieblichste Werk der Bildhauerkunst prangt im prachtvoll geschmückten Blumenschmuck. Die ganze Leipziger, Friedrichs-, Wilhelms- und Königsstraße zeigen nicht ein Haus, welches des Flaggenschmucks entbehrt; denselben Anblick bieten sämmtliche öffentlichen Gebäude des Reiches, des Staates, der Stadt. Meist sind es die deutschen Fahnen, welche auf halbmast wehen, daneben preußische und andere deutsche Landesfarben; seltener auch sieht man ganz schwarze Trauerfahnen.

Lieblich sind und bleiben immer die Kinder, welche in Gruppen durch die Straßen ziehen, heute ebenfalls ruhig und gegen ihre sonstige Gewohnheit still, belebet über den hohen Ernst der Zeit, Flor am Arm, die Kornblume an der Brust. Dabei merkt man das allgemeine Streben, dem ankommenden Kaiser einen freundlichen Anblick zu bieten; dabei merkt man, wie Alles danach trachtet, dem geliebten Fritz, dem Kaiser Friedrich III. alles Düstere fernzuhalten. Man war heute froh bewegt, als man hörte, der Kaiser sei unterwegs und befinde sich wohl. Allerdings wird er zunächst in dem Stadtschlosse zu Charlottenburg residiren und von dort, gleich nach der Beisetzung des hochseligen Monarchen nach Wiesbaden übersiedeln, doch aber ist das Volk glücklich, den geliebten Herrscher sich wenigstens näher zu wissen.

Kaiser Wilhelm wird in der Uniform seines Lieblings-Regiments, dessen Chef er war, des ersten Garde-Regiments zu Fuß, ausgestellt und beigesetzt werden, mit dem Orange-Bande des schwarzen Adlerordens. Uebrigens ist noch nicht bestimmt, ob die Ausstellung der Leiche in der Schloßcapelle oder im Dome stattfinden wird.

Im Abgeordnetenhause ist für heute Abend 8 Uhr eine besondere Sitzung anberaumt behufs Entgegennahme einer Mittheilung des Königlichen Staatsministeriums, betreffend das Ableben des Kaisers Wilhelm und den Regierungsantritt des Kaisers Friedrich III. — Im Reichstage ist vorläufig die nächste Sitzung durch den Präsidenten von Wedell-Piesdorf für Dienstag, 20. März, in Aussicht genommen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* L...zig, 10. März. Unter vielen hiesigen Geschäftsinhabern, die den Gefühlen der Trauer beim Ableben unseres Kaisers auch einen sichtbaren Ausdruck zu geben bestrebt gewesen sind, befindet sich auch die hiesige renommirte Firma Pörsch & Kornitzs, Markt 17, deren Schaufenster bereits gestern Mittag einen würdigen und imposanten Trauerschmuck veranschaulichte. Wie anderwärts, so bildete auch hier den Mittelpunct die von schwarzem Flor umwundene Büste des Kaisers, dessen Haupt mit einem Lorbeer geschmückt ist, während vor der Büste selbst ein mächtiger Lorbeer liegt. Palmen u. s. w. und schwarzumflorte Fahnen in den Reichs-, den Landes- und den Stadtfarben vervollständigen die sinnige Decoration, welche allseitige Aufmerksamkeit und Anerkennung findet.

£ Die in Neu-Mexiko wohnenden, halb civilisirten Coco Maricopas zeichnen sich bekanntlich durch ihren starken und krausen Haarwuchs aus. Neuere Forschungen haben ergeben, daß sich in Neu-Mexiko Pflanzenbestandtheile und Wurzeln befinden, welche eine außerordentliche Kräftigung des Haarwuchses bewirken. Nach vielen Bemühungen ist es jetzt auch gelungen, diese Wurzeln von dort zu beziehen und hat sich die Berliner Firma Dorbbel & Co. das Recht erworben, aus denselben Naturpräparate herzustellen, welche unter dem Namen Kokottelia als Kopfwasser, Pomade, Haaröl 2c. seit Kurzem in den Handel eingeführt sind. Das hiesige Depot befindet sich bei Oscar Prehn „zur Flora".

Literatur.

„Unser Kaiser". Ein Lebensbild des Kaisers Wilhelm. Unter Benutzung eines Manuscripts von W. Wagner bearbeitet von Franz Otto. Mit Portrait des Kaisers und über 40 Text-Abbildungen. Preis 60 ₰ (Dasselbe, Ausgabe in größerem Format, elegant cartonnirt 1,50 ℳ) Unter vorstehendem Titel ist im Verlage von Otto Spamer in Leipzig ein mit guten Illustrationen aus dem Leben des Kaisers geschmücktes Werkchen erschienen, welches seines ansprechenden, volksthümlich geschriebenen Inhalts wegen jedem Patrioten aufs Angelegentlichste empfohlen werden kann. — Insbesondere eignet sich das Büchlein infolge seines außerordentlich billigen Preises für Lehrer zur Anschaffung für die Bibliotheken und zur Vertheilung als Schulprämien unter fleißige Schüler, sowie für Turn-, Krieger- und Veteranenvereine.

* *
*

Die im Druck erschienene Stiftungsfestrede von Findel, „Die Berechtigung und Weiterbildung des Deutschkatholicismus" (10 ₰), macht in den betreffenden Gemeinden großes Aufsehen. Ein Mitglied der Berliner freireligiösen Gemeinde hat sie mit ungemeiner Heftigkeit öffentlich angegriffen, während von Seiten gemäßigter Kreise dem Redner warme Sympathie-Erklärungen zugehen.

* *
*

Aus dem Inhalte der im letzten Monat erschienenen vier Nummern der ebenso billigen wie reichhaltigen Zeitschrift: „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" (wöchentlich eine Nummer; Preis vierteljährlich nur 75 ₰) heben wir folgende Artikel hervor: „Aberglaube und Kinderpflege"; — „Die Feste des Hauses"; — „Sentimentalität"; — „Eigener Haus- und Miethwohnung"; — „Der persönliche Verkehr mit unseren Bildungsclassen"; — „Es geht nicht anders"; — „Eine Heldin im Dienste der Frauenbank"; — „Eine preisgekrönte Eigenschaft"; — „Ein gutes Wort findet eine gute Statt"; — „Ein Brief über das Briefschreiben"; — „Wie sollen wir unseren Kindern bei Schularbeiten helfen?" — Neben diesen größeren und allgemeinen Aufsätzen bringen diese wenigen Nummern eine große Anzahl vortrefflicher Recepte für Küche und Waschhaus, für den Garten und die Pflege der Gesundheit, ferner allerlei Vorlagen für Handarbeiten und häusliche Kunstarbeiten. — Daneben bringt das Feuilleton reizende Erzählungen und Gedichte, so daß wir alles in allem nur jeder Hausfrau im eigenen Interesse anrathen können, auf „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" zu abonniren. Diese Zeitschrift verdient die weiteste Verbreitung; Inhalt und Ausstattung sind vorzüglich, der Preis ist ein überraschend billiger. **

Bericht

über die Frequenz im Asyl für männliche Obdachlose, Thalstraße Nr. 28.

In der Zeit vom 3. März bis 10. März 1888.

Nacht vom	Beherbergt	Aufgenommen	Zurückgewiesen
3. März zum 4. März	76	76	—
4. „ „ 5. „	53	53	—
5. „ „ 6. „	73	73	—
6. „ „ 7. „	67	63	4
7. „ „ 8. „	68	66	2
8. „ „ 9. „	49	49	—
9. „ „ 10. „	77	76	1
	463	456	7

Bericht

über die Frequenz im Asyl für weibliche Obdachlose, Friedrichstraße Nr. 17.

In der Zeit vom	Beherbergt	Aufgenommen	Zurückgewiesen
1. Februar 1888 bis 1. März 1888	144	138	6

(Eingesandt.)

Der Umstand, daß sich das Privatpublicum in so auffallend geringem Maße daran betheiligt, seiner Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres allverehrten Kaisers Wilhelm durch Flaggenschmuck äußeren Ausdruck zu verleihen, ist gewiß nur auf die Meinung zurückzuführen, daß schwarze Fahnen nothwendig wären, die Trauer zu bezeugen. Diese Annahme wäre aber durchaus irrig! Jede Fahne, welche bis zur Mitte des Fahnenstocks gehißt wird, anstatt bis scharf unter den Knopf (Halbmast), drückt Trauer aus; will man an den Knopf des Stockes noch eine Florschleife befestigen, so steht dem nichts im Wege, erforderlich ist es aber nicht.

Möge also Niemand, der im Besitze einer deutschen, sächsischen, preußischen oder Leipziger Flagge sich befindet, sich abhalten lassen, in vorgedachter Weise seiner Stimmung Ausdruck zu geben. H.

(Eingesandt.)

Mechanische Rettungsleiter betr.

Nach dem Brande unserer Lutherkirche wurden Stimmen darüber laut, daß die Feuerwehr dort nicht schnell genug eine große Leiter zur Hand gehabt hätte, um den Dachraum des Gebäudes besteigen zu können. Es soll nun an dieser Stelle ein Wort, verbunden mit entsprechenden Vorschlägen, wie einigermaßen einem solchen Uebelstande in Zukunft abzuhelfen sei, gesprochen sein. Zunächst muß, wie hier schon einmal früher geschehen, nochmals erwähnt werden, daß die meisten deutschen Feuerwehren die große mechanische Leiter nicht sofort mit zur Brandstelle bringen, sondern dieselbe wird im Bedarfsfalle nachbeordert. Die amerikanischen Löschmannschaften verfahren etwas anders. Bei diesen gehört die Rettungsleiter zum ersten Löschzuge, welcher nach Eingang einer Feuermeldung nach der Brandstelle abrückt. In Amsterdam ist die Einrichtung getroffen, daß mehrere große Leitern in verschiedenen Stadttheilen aufgestellt sind, gleichviel, ob sich an einer solchen Stelle ein Feuerwehrdepot befindet oder nicht, sind also bei einem Schadenfeuer rascher zur Stelle.

Beide Einrichtungen haben ihre Schatten- und Lichtseiten aufzuweisen.

Bei normalen, namentlich bei eingebauten Häusern wird die Feuerwehr meist ihre Hakenleitern und immer mit Erfolg anwenden können. Ein Anderes ist es schon bei freistehenden Gebäuden mit Mansardenwohnung, da ließe sich wohl, besonders wenn die letzte Treppe zerstört ist, kaum eine große Leiter erfolgreich operiren. Diese Art Gebäude befinden sich am meisten in Villenvierteln, und hier wäre es angebracht, mechanische Leitern in nächster Nähe zu stationiren. Die Leiter müßte bei größter Sicherheit einen möglichst einfachen Mechanismus aufweisen und die Feuerwehrmannschaft in der Bedienung derselben ebenso sicher sein wie an den Spritzen und sonstigen Geräthen. Gerade bei diesem Requisit ist ein häufiges Ueben der Mannschaft am allernothwendigsten, um dieser eine genaue Kenntniß von dem Mechanismus beizubringen und ihr selbst bei größter Dunkelheit ein sicheres, exactes Arbeiten daran zu ermöglichen.

Es soll nun noch auf eine andere Einrichtung hingewiesen werden, welche, Dank unserem so bewährten Löschausschuß und der Branddirection, schon an unseren städtischen Theatern in Verwendung gekommen ist. Es sind dies die permanent am Hause angebrachten eisernen Leitern. Dieselben, wenn mit einem dem Farbentone des Gebäudes entsprechenden Anstrich versehen, welcher zugleich gegen das Rosten des Eisens schützt, schaden keineswegs der Architektur und der Schönheit eines Baues, und außerdem findet sich immer ein Plätzchen dafür, wo dieselben nicht so auffällig erscheinen und doch in der Nähe von Fenstern sind.

Bei Kirchen, welche meist gewölbte Decken besitzen, über welchen sich der Dachstuhl befindet, der oft nur durch sehr primitive, bei einem Brande sofort unbrauchbar werdende Treppen zugänglich ist, würden solche permanente Leitern sehr gute Dienste leisten. Nicht aber hier allein, sondern bei allen freistehenden Monumentalbauten mit großen Simsausladungen (z. B. in Leipzig das Concerthaus, das Conservatorium, die Börse, die Buchhändlerbörse 2c.), wenn in denselben auch bequeme und massive Treppen bestehen, wäre eine derartige Einrichtung sehr wohl am Platze. Es soll nicht gesagt sein, daß an jedem einzelnen dieser Gebäude nur eine dieser Leitern angebracht werde, sondern so viel, als sich daran anbringen lassen, und soweit sie den Schönheitssinn nicht zu sehr beleidigen. Dadurch aber wird es der Feuerwehr möglich, auf sicherem Wege schnell mehrere Angriffspuncte zugleich bei einem Schadenfeuer einzunehmen. Der Einwendung, daß diese Leitern einen Gegenstand für Unfugtreibende abgeben würden, wird damit begegnet, daß diese Leitern nicht bis auf das Terrain reichen, sondern erst in gewisser Höhe beginnen, so daß sie nur mittelst ca. 3,5—4,0 m hoher Anstellleitern, welche jede Feuerwehr auf dem Geräthwagen mit sich führt, erreicht werden können. O—.

(Eingesandt.)

In letzter Zeit ist von verschiedenen Gesichtspuncten aus für das Bahnproject Beucha-Nerchau-Trebsen geschrieben worden. In Nr. 48 des „Wurzener Tageblattes", wie schon in einer früheren Nummer, sind jedoch Sachen vorgeführt worden, die sich ziemlich weit von der Möglichkeit resp. Wahrheit entfernen. Ihre Angaben zeugen von einer vollständigen Unkenntniß der Dinge und von einer beispiellosen Uebertreibung des betr. Verfassers. In diesem letzteren Aufsatze wird u. A. gesagt, „daß die Stadt Berlin sich entschlossen habe, schwedischen Granit wegen seiner Unhaltbarkeit nicht mehr zur Pflasterung zu verwenden, hingegen habe sie in dem Altenhainer Quarzporphyr einen zu Pflaster sich sehr gut eignenden Stein gefunden, eine Erfahrung, welche die Straßenbauverwaltung der Stadt Leipzig ebenfalls gemacht habe. Aus diesem Grunde seien allein die Altenhainer Steinbruchbesitzer im Falle baldiger Herstellung der Bahn im Stande, dem Staate 10 000 Doppelwagen Steinladung p. a. nicht nur in Aussicht zu stellen, sondern zu garantiren." Ein Fachmann, der seit einiger Zeit an den Magistrat zu Berlin Pflastersteine liefert und in allerjüngster Zeit erst wieder Fühlung mit der Tiefbauverwaltung Berlins hatte, weiß dagegen aus ganz bestimmter Quelle zu versichern und bürgt mit seinem Namen für die Wahrheit seiner Aussage, daß bis jetzt der Berliner Magistrat noch keine Prüfungsversuche auf Tragkraft, Härte, Wetterbeständigkeit 2c. mit dem Altenhainer Material gemacht hat. Nur auf rein zufällige Weise ist im November v. J. durch einen sächsischen Steinlieferanten ein verschwindend kleiner Posten Altenhainer Steine in Verbindung mit gleichfarbigen Ammelshainer, Klein-Steinberger und Seelingstädter Steinen an den Magistrat zu Berlin gekommen, ohne daß auch nur die Altenhainer Steine eine besondere Würdigung erfahren hätten. Von einer Ausschließung des schwedischen Granits zu Pflasterzwecken in Berlin ist seitens des dortigen Magistrats überhaupt keine Rede, da dieses Material schon in Folge seines relativ wesentlich billigeren Preises und in Folge der ungeheuren, fast unglaublichen Leistungsfähigkeit seiner Lieferanten leider voraussichtlich noch auf viele Jahrzehnte hinaus für den dortigen Magistrat unentbehrlich sein wird. So mußte leider die Tiefbauverwaltung Berlins voriges Frühjahr ihren Gesammtbedarf an Pflastersteinen den Lieferanten des Karlskronaer Granits in Schweden übertragen, weil dieselben unter allen inländischen und ausländischen Steinlieferanten die preiswertheste Offerte abgegeben hatten, obgleich die Absicht vorwaltete, auch weniger leistungsfähige inländische Unternehmer durch Uebertragung kleinerer Lieferungen zu größerer Leistungsfähigkeit heranzubilden. Daß der Berliner Magistrat nie auf Kosten der Qualität billig kauft, ist bekannt. Wenn ferner die Altenhainer Steinbruchbesitzer dem Staate eine Verfrachtung von 10 000 Doppelwagen Steine gleich nach Fertigstellung der Bahn in Aussicht stellen, ja sogar garantiren, so ist das eine Uebertreibung, zu welcher jeder Sachverständige den Kopf schütteln muß, und die Herren würden in 1 Jahre ruinirt sein, wenn sie der Staat mit Ihrem Versprechen beim Wort nehmen würde. Selbst die seit vielen Jahrzehnten mit Hilfe aller nur anbringbaren Capital- und Nebenkräfte aufgeschlossenen Lüptitzer Steinbrüche bei Wurzen mit ihrem bestrenommirten Material verfrachteten in den günstigsten Jahren nur bis zu 4500 Lowry jährlich. Und selbst die Beuchaer Steinbrüche, deren Production wohl in ganz Sachsen unübertroffen dasteht, erreichten in den letzten 2 Jahren der äußerst großen Bauthätigkeit Leipzigs die Zahl von 7000 Lowry p. a. nicht. In diesem Verhältniß ist noch besonders zu bemerken, daß 1 Lowry Bruchsteine, wie sie Beucha fabricirt, 9 bis 10 ℳ Arbeitslohn kostet und von 3 Mann in 1 Tag fertig gestellt wird, wogegen 1 Lowry Pflastersteine, wie solche Altenhain in der Hauptsache nur fabriciren kann, bis zu 250 ℳ Arbeitslohn erfordert und demzufolge auch entsprechende Arbeitskräfte in Anspruch nimmt. Die Altenhainer Steinbrüche, wie sie gegenwärtig sind und auch während der nächsten Jahre sein werden, können wohl kaum den 10. Theil dessen produciren, was in jener Petition von ihren Besitzern in Aussicht gestellt worden ist. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung, welcher jene Petition mit solch falschen Angaben vorliegt, einen genauen Einblick in die wahren Verhältnisse bekäme. -p-.

† Dresden, 10. März. Se. Majestät der König hat geruht, nachstehenden Befehl zu erlassen: „Nachdem es Gott dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod in Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, den Deutschen Kaiser Wilhelm, den Ersten, König von Preußen, kaiserliche und königliche Majestät, aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzuberufen, bestimme ich zunächst, daß das Regiment, welches bis jetzt in der sächsischen Armee die Ehre hatte, den Namen unseres hochseligen Heldenkaisers zu führen diesen Namen für alle Zeiten unter der Bezeichnung „2. Grenadierregiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm König von Preußen" beibehalten soll.

Ferner bestimme ich, daß die Trauer um des hochseligen Kaisers Majestät vom heutigen Tage ab in der sächsischen Armee auf vier Wochen und zwar während der ersten Woche nach den Vorschriften für die erste Trauerperiode, während der zweiten Woche nach den Vorschriften für die zweite Trauerperiode und während der letzten beiden Wochen nach den Vorschriften für die dritte Trauerperiode stattzufinden hat. Das 2. Grenadierregiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm König von Preußen, die außerhalb Sachsens garnisonirenden sächsischen Truppentheile und sämmtliche in Preußen commandirte sächsischen Offiziere und im Officiersrange stehende Militairbeamte legen die Trauer nach den für die königlich preußische Armee zu erwartenden Bestimmungen an.

Dresden, am 9. März 1888.

gez. Albert."

An das Kriegsministerium.

† Dresden, 10. März. Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm I., Königs von Preußen, am königlichen Hofe die Trauer auf sechs Wochen, vom 9. März bis mit 19. April d. J. angelegt und nach dem vom Oberhofmarschallamte ausgegebenen Reglement getragen.

† Dresden, 10. März. Se. Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der Director des zoologisch und anthropologisch-ethnographischen Museums Dr. med. Hofrath Meyer den von Sr. Majestät dem Könige von Serbien ihm verliehenen St. Sava-Orden III. Classe annehme und trage.

† Dresden, 10. März. Morgen, Sonntag, Vormittag ½12 Uhr treten die Dresdner Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um sich über die Betheiligung der Stadtgemeinde an den Trauerfeierlichkeiten für weiland Se. Majestät den Kaiser Wilhelm schlüssig zu machen.

† Dresden, 10. März. Die königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat die Druckschriften: „Amselrufe." Neue Strophen von Karl Henckell. Zürich. Verlags-Magazin (J. Schabelitz) 1888. „Sturm." Zürich 1888. Verlags-Magazin. (J. Schabelitz.) auf Grund von §. 11 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 verboten.

— Des infolge eingetretenen Thauwetters zu erwartenden baldigen Abganges des Eises von der böhmischen Elbstrecke sowie des hiermit verbundenen Hochwassers halber wurde die bei Eisgängen 2c. in dem hiesigen Palaisgarten zu errichtende Signalstation am 9. März Abends 8 Uhr 30 Min. mit einem Geschütze des königl. 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 besetzt.

Briefkasten.

Mehrere Arbeiter in Reudnitz. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die kaiserliche Commission für den Bau des Nord-Ostseecanals in Kiel, von welcher Sie ohne Zweifel die gewünschte Auskunft erhalten werden.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 10. März. 12 Uhr Mittags. Die Leiche des Kaisers bleibt bis zum heutigen Trauergottesdienst im Sterbezimmer. Der Gottesdienst, woran sämmtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten nebst Gefolge, sowie der Reichskanzler, Graf Moltke, der Hausminister und die höheren Hofchargen theilnehmen, findet im Fahnenzimmer statt. Gegen 1 Uhr dürfte die Einbalsamirung erfolgen, später, der Zeitpunct ist noch nicht festgesetzt, soll die Leiche nach dem Dom übergeführt und dort ausgestellt werden. Die Leiche wird auf Befehl des Kaisers Friedrich, in Uebereinstimmung mit den Wünschen des hochseligen Kaisers, in die Uniform des ersten Garderegiments mit umgelegtem Feldmantel gekleidet. Den Ehrendienst bei der Leiche haben die General- und Flügeladjutanten in sechsstündiger Ablösung. Im Nebenzimmer sind stets anwesend zur Wache ein Kammerdiener, zwei Jäger und Lakaien. Bei der gestrigen Trauerfeier hielt Oberhofprediger Koegel, zwischen der Kaiserin Augusta und der Großherzogin von Baden stehend, eine kurze Ansprache, worin er des Todesmoments gedachte „wie beide Majestäten von einander schieden, indem die Kaiserin die Hand ihres Gemahls umschlungen hielt".

* Berlin, 10. März. Heute Nachmittag erfolgte die Vereidigung der Truppen. — Die Leiche des Kaisers Wilhelm wird Dienstag im Dom ausgestellt. — Professor von Bergmann ist von San Remo wieder eingetroffen. — Das Staatsministerium wird den Kaiser auf dessen Befehl morgen an der Landesgrenze empfangen, bei der Ankunft in Charlottenburg morgen Abend findet kein Empfang statt. Unter den Fürstlichkeiten, die der Beisetzung beiwohnen, werden der Prinz Wales, Kronprinz Rudolf, Großfürst Wladimir, Großfürst Michael, wahrscheinlich auch der Großfürst Thronfolger, ebenso der König von Belgien, Graf Flandern und dessen Sohn genannt.

* Berlin, 9. März. S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck", Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, Geschwaderchef Capitain zur See und Commodore Heusner, ist am 9. März in Amoy eingetroffen und beabsichtigt am 13. desselben Monats wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Eber", Commandant Capitain-Lieutenant Bethge, ist am 7. März c. in Cooktown eingetroffen und beabsichtigt am 20. desselben Monats wieder in See zu gehen.

* London, 10. März. Das Unterhaus lehnte mit 223 gegen 162 Stimmen den von der Regierung bekämpften Antrag Labouchere's gegen den Fortbestand des Oberhauses in seiner jetzigen Form ab.

* Samplerdarena, 10. März. Das Kaiserpaar ist mit Gefolge um 12 Uhr 40 Min. hier eingetroffen. König Humbert bestieg allein den Salonwagen des Kaisers, Crispi und Gefolge verblieben auf dem Perron. Die Begegnung beider Monarchen war eine überaus rührende; sie umarmten und küßten sich. Der Kaiser wiederholte den Dank für die Wünsche der italienischen Kammer sowie des Landes und versicherte dem Könige seine unwandelbare Freundschaft. Nach einem Zusammensein von 10 Minuten wurden Crispi, der deutsche und der englische Consul zugelassen, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen. Das Aussehen des Kaisers ist im Ganzen ein befriedigendes und der Gesichtsausdruck ein freundlicher. Um 1 Uhr verließ der König den Waggon. Der Kaiser grüßte, am Fenster stehend, noch einmal den König, Crispi und Gefolge. Um 1 Uhr 3 Min. fuhr der Kaiser weiter. König Humbert reiste um 1 Uhr 22 Min. nach Rom zurück.

* Mailand, 10. März. Das kaiserliche Paar ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war der Herzog von Aosta mit der gesammten Generalität und den Officieren der Garnison anwesend. Eine Compagnie Infanterie erwies die militairischen Ehrenbezeigungen. Der Herzog bestieg den Salonwagen und verblieb 15 Minuten darin, alsdann begleitete der Kaiser denselben bis an die Thür des Wagens, woselbst er die Officiere und das Publicum huldvoll begrüßte. Der Zug fuhr um 4 Uhr 45 Min. fort.

* Paris, 10. März. Die Kammer nahm in ihrer Morgensitzung das Cultus-Budget an. Das Amendement Labrousse auf Unterdrückung der im Concordate nicht namentlich aufgeführten Bisthümer wurde vom Cultus-Minister bekämpft, von der Kammer aber mit 252 gegen 248 Stimmen angenommen. Die für die katholischen, protestantischen und israelitischen Seminarien geforderten Credite wurden abgelehnt.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
9. März Ab. 8 U.	741,5	+ 7,4	90	SW	3 trübe¹)
10. „ Mrg. 8 „	738,0	+ 7,6	93	SW	1 trübe
„ Nchm. 2 „	735,9	+ 9,1	89	SW	3 trübe²)

Maximum der Temperatur = + 10,5°. Minimum = + 5,7°.
Höhe der Niederschläge = 5,4 mm.

¹) Regen. ²) Regen.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 10. März 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	756	ONO mässig	wolkenlos	— 11
Haparanda	759	N leicht	wolkig	— 20
Skudesnäs	744	O stark	bedeckt	— 1
Stockholm	753	N leicht	bedeckt	— 15
Kopenhagen	744	OSO frisch	Schnee	— 2
Memel	746	ONO mässig	bedeckt	— 10
Swinemünde	744	WSW schwach	Dunst	+ 5
Skagen	746	OSO stark	bedeckt	— 8
Sylt	742	WSW schwach	Regen	+ 2
Hamburg	744	SW schwach	wolkig	+ 6
Helder	742	SW mässig	wolkig	+ 4
Cherbourg	750	SW stark	Regen	+ 8
Brest	—	—	—	—
Münster	745	SW stark	bedeckt	+ 9
Berlin	747	SW leicht	halb bedeckt	+ 6
Kaiserslautern	750	W leicht	Regen	+ 9
Bamberg	751	SO leicht	Regen	+ 7
Altkirch	754	SW stark	Regen	+ 10
München	755	SW frisch	Regen	+ 8
Chemnitz	750	S schwach	wolkig	+ 6
Wien	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Krakau	—	—	—	—
Lemberg	—	—	—	—
Petersburg	752	still	wolkig	— 25
Hermannstadt	—	—	—	—
Triest	—	—	—	—
Clermont	—	—	—	—
Cork	744	WSW leicht	Regen	+ 9
Aberdeen	739	NNW leicht	Nebel	+ 6

Uebersicht der Witterung.

Die warmen Westwinde der durch die Nordsee nach Osten ziehenden Cyklone bedingten am Freitag in Sachsen dauernd trübes Wetter mit häufigen Niederschlägen, welche bei der immer noch zunehmenden Wärme, die im Niederlande im Tagesmittel schon über 8°, im Gebirge etwa 3° betrug, bis zum Gebirgskamme hinauf als Regen auftraten. Im Niederlande bis ca. 400 m Höhe ist daher der Schnee völlig verschwunden, und auch die Schneedecke des Gebirges nimmt rasch ab, während Bäche und Ströme durch den Regen und die Schneewasser in Besorgniss erregender Weise anschwellen. — Wetter und Wetterlage des 10. März sind die gleichen wie am Vortage, weshalb auch fernerhin trübes und regnerisches, aber mildes Wetter zu erwarten ist.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 9. März 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	734	SW stark	wolkig	+ 9
Christiansund	750	O stürmisch	heiter	— 6
Moskau	750	WNW leicht	bedeckt	— 20
Neufahrwasser	755	SO schwach	Schnee	— 8
Karlsruhe	762	SW steif	Regen	+ 8
Wiesbaden	760	SW leicht	bedeckt	+ 7
Breslau	757	SW schwach	bedeckt¹)	+ 4
Nizza	—	—	—	—

¹) Nebel.